

Peter Eitels Stil kommt der Leserschaft – und der intendierten Informationsvermittlung – entgegen, weil er flüssig und oft ganz locker schreibt und schwer verständliche Fachterminologie möglichst vermeidet. Eine klare Gliederung des Textes und geschätzt 250 Abbildungen – meist Fotomaterial aus der behandelten Zeit – tragen dazu bei. Mehrere hundert Endnoten unterstreichen die Wissenschaftlichkeit des Werks, das Namens- und Ortsregister ist umfangreich und vorbildlich. Diese *Geschichte Oberschwabens* eignet sich übrigens auch ganz vorzüglich zur geistigen Feierabendbeschäftigung: zur Konsumierung mit Genuss und Gewinn in kleineren Happen. Dies gilt nicht nur für in der Heimat verwurzelte Oberschwaben, sondern auch für »Reingeschmeckte« – und viele historisch interessiert Leser außerhalb der Region. Aber lesen Sie doch selbst!

Raimund Waibel



Elisabeth Schraut (Hrsg.)

**Harald Siebenmorgen. MuseumsMensch**

J. S. Klotz Verlag, Neulingen 2024.

328 Seiten mit 226 Abb., Hardcover 29,90 €. ISBN 978-3-94976-389-2 (Bezug über die Stephanus-Buchhandlung Karlsruhe, [www.stephanusbuch.de](http://www.stephanusbuch.de))

Einen »Kulturhistoriker, Museumsmanager und Ausstellungsmacher mit Herz und Verstand« hat Petra Olschowski den Anfang 2020 verstorbenen Harald Siebenmorgen genannt, dem »die Transformation des Museums zu einem Ort des Dialogs« gelungen sei. Hatte das Badische Landesmuseum, das Siebenmorgen

von 1992 an über zwei Jahrzehnte leitete, schon anlässlich seines Abschieds den Band *Museen neu denken!* (2014) herausgegeben, nahm nun seine Witwe Elisabeth Schraut seinen 75. Geburtstag zum Anlass für einen Band, mit dem »ehemalige KollegInnen, MitarbeiterInnen, KünstlerInnen und Weggefährten« dieses »MuseumsMenschen« gedenken. Herausgekommen ist ein umfangreicher und klug komponierter Band mit Stimmen von über einhundert AutorInnen. Sie würdigen nicht nur Harald Siebenmorgens berufliche Meriten und kulturpolitischen Vorstellungen, sondern zeigen ihn darüber hinaus als zentrale Figur musealen Aufbruchs im deutschen Südwesten.

Jenseits von gattungsbedingtem Lob entsteht so das umfassende Bild eines Mannes, der, 1949 in Koblenz geboren, bereits als Schüler für »Riemenschneider, Tutenchamun und Kandinsky« schwärmte, früh zeitgenössische Grafik sammelte und der, gegenüber Autoritäten politisch aufmüßig, ein »begeisterter 68er« wurde. Nach seiner Promotion über die Anfänge der Beuroner Kunstschule und ersten Stationen im Reiß-Engelhorn-Museum Mannheim, in Braunschweig und im Hällisch-Fränkischen Museum Schwäbisch Hall wurde er 43-jährig zum Leiter des Badischen Landesmuseums berufen – eine »Traumposition«, so Siebenmorgen, wie sie sich »ein Museumsmann in Baden-Württemberg nur wünschen kann«. Hier machte er sich an eine komplette Neuausrichtung der Institution, deren Stichworte Kontextualisierung und Inszenierung der Objekte lauteten, und die dank neuer museumspädagogischer und besucherorientierter Maßnahmen eine Vervielfachung des Besucheraufkommens bewirkten. Legendar wurden die publikumsträchtigen Museumsfeste.

Die Ausstellungen galten nun nicht mehr dem badischen Landesteil allein – dafür standen etwa »Für Baden gerettet« oder »Die Badische Revolution« –; vielmehr reichte »der Horizont des Museums mit Siebenmorgen auf dem Beobachterturm des Schlosses«, so Peter Weibel, »von Karlsruhe bis nach Karthago, von Baden-Württemberg bis nach Anatolien und Tunesien, von der Gegenwart bis in die Re-

naissance, das Mittelalter und die Antike. Es nimmt daher nicht Wunder, dass eine der letzten Ausstellungen von Harald Siebenmorgen den Titel »Weltkultur« trug, und seine letzte Ausstellung außerhalb des Landesmuseums einem »Weltereignis des Mittelalters« galt, nämlich dem Konstanzer Konzil. Möglich war dies nur dank neuer Kooperationspartnerschaften mit Ländern rund um das Mittelmeer, die zugleich für internationale Beachtung sorgten. Das dicht getaktete Ausstellungsprogramm ergänzte Siebenmorgen durch umfangreiche Aktivitäten in den zahlreichen Nebenstellen, zu denen das Majolika-Museum, das »Museum am Markt« und das Keramikmuseum Staufien gehören. Seit 1991 war Siebenmorgen auch Präsident des Museumsverbandes Baden-Württemberg; außerdem Autor zahlreicher Publikationen und Kataloge.

An den Beginn hat die Herausgeberin eine Reihe von Reden und Grundlagen-texten ihres Mannes gestellt – Reflexionen über Rolle und Aufgaben heutiger Museen. Die gesammelten Stimmen, Erinnerungen und Schilderungen persönlicher Begegnungen sind zu Kapiteln zusammengefasst wie »Frühe Jahre«, »Publikumsorientierung«, »Der Welterklärer«, »Ein großzügiger Ermöglicher«, »Innovativ in vielen Bereichen«, »Demokratie – Utopie«, »Kunst im Dialog«, »Reisen in Zeit und Raum«, »Das Fremde im Eigenen und Grenzen überwinden«. Insbesondere die letzten drei Abschnitte zeigen Siebenmorgens weitreichendes Netzwerk, das der leidenschaftlich Reisende (»Ich bin ein Viertel Tunesier«) und an immer neuen Begegnungen Interessierte aufgebaut hat. Und niemand, der nicht anerkennend von Siebenmorgens Kompetenz und Weitsicht, Wagemut und Enthusiasmus, seiner Offenheit und Kollegialität spräche. Diese menschliche Seite, seine Begabung zu Freundschaft und Feste kommt nicht zuletzt in einer opulenten Bebilderung zum Ausdruck, die Siebenmorgen auch als Genussmenschen zeigt, dem die Pfeife selten ausging.

Manfred Bosch